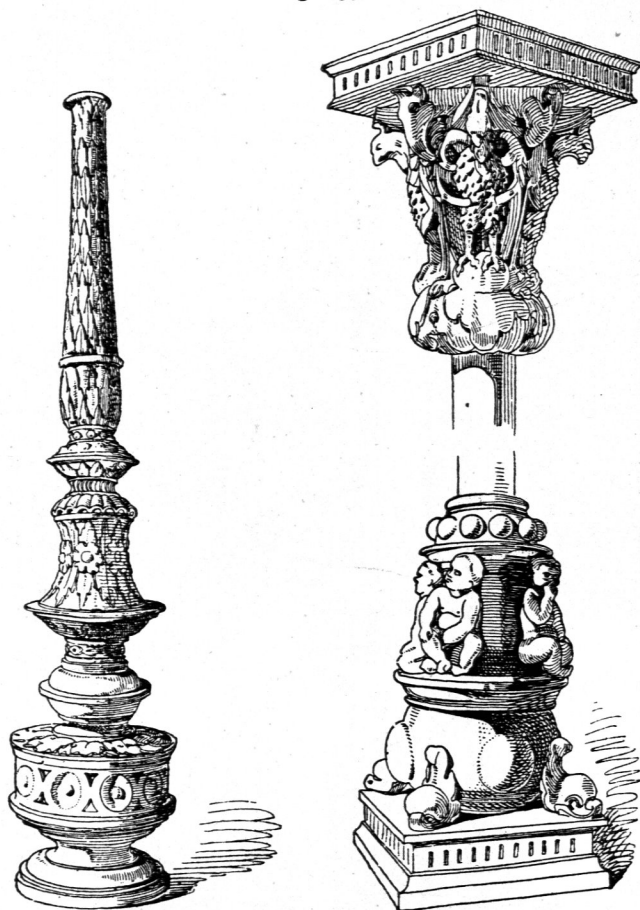


weichende Form, in der jedoch der ursprüngliche Sarkophaggedanke noch durchleuchtet. Das Empire und die Biedermeierzeit lassen von jenen Denkmälern eine Stimmung ausgehen, die *Lux* in die Worte kleidet: »Die jenen Tagen eigentümliche Formensprache, die Urnen und die steinernen Thränentüchlein, die einfache, klassisch angehauchte Architektur und Gestalten von einfach edler Haltung, der ganze, etwas schwermütige, müde und dennoch so bezaubernde Grundzug, der allen Kunstäußerungen der *Werther*-Zeit anhaftet, zugleich die sorglose, breite Grabanlage, die reichliche Vegetation dieser Gräberhaine, die Cypressen und Rosensträucher und aller bunter Blumenschmuck, je nach der Gunst der Jahreszeit, geben diesen Friedhöfen die feltame elegische Stimmung, die leise Trauer, die sanft verklärt wie eine Sonate *Beethoven's*, und die, wenn sie einmal das Herz in Schwingung gebracht, die Qual des persönlichen Wehs auflöst in reinere Harmonien. Die strenge Luft dieser Empfindung gibt der alte Währinger Ostfriedhof<sup>205)</sup>.«

Die Grabmäler Fig. 158 bis 159 geben die reine Sarkophagform; es ist der »starre, leblose, unverrückbare Stein als Sinnbild des Unabänderlichen, des Ewigruhenden, des Todesähnlichen«. In Fig. 159 links ist der Kopf eines Sarkophages das Grundmotiv für das Grabdenkmal, während in Fig. 158 das Sarkophagmotiv nur noch anklingt. Alles das sind Denkmäler eines alten Friedhofes. Diese alten Friedhöfe »sind eine Quelle der Erbauung. Hier führt aus der Enge des Schmerzes ein Weg zum Licht; hier wird die stumpfe Ohnmacht zur verführenden Erlösung; aus den Zufälligkeiten des Daseins eröffnen sie einen befehlenden Ausblick in die Ewigkeit. Und so sind sie mit ihrer Kunst Offenbarungen des Lebens.«

Eines der bedeutendsten Sarkophagdenkmäler des Neuklassizismus ist das *Tauentzien*-Denkmal in Breslau (Fig. 160), dessen architektonischer Aufbau dem Architekten *Karl Gotthard Langhans* zugeschrieben wird, während die das Denkmal krönende *Bellona*, aus dem Jahre 1795 stammend, von *Gottfried Schadow*, »dem Meister mit der griechischen Seele, dem altfritzischen Geiste und dem märkischen Charakter,

Fig. 157.



Stütze, sowie Fuß- und Kapitellbildungen am Sebaldu-Grabmal zu Nürnberg des *Peter Vischer*<sup>203)</sup>.

458.  
Sarkophage  
des  
Neuklassizismus.

<sup>205)</sup> Siehe: *Der Architekt*, Jahrg. IX, S. 35.